

Es besteht Nachholbedarf

Großes Interesse an Sozialer Landwirtschaft – gut besuchte Tagung in Witzenhausen

■ **Witzenhausen.** Fast 140 Teilnehmer trafen sich kürzlich zu der Tagung „Praxis und Ziele Sozialer Landwirtschaft in Deutschland – Die Verbindung von Landbau und Sozialarbeit als Herausforderung“ am Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften der Universität Kassel in Witzenhausen. Im Vergleich zu der 2007 veranstalteten Tagung hat sich die Teilnehmerzahl fast verdoppelt.

Anlass der Tagung war das aktuelle vom Bundeslandwirtschaftsministerium geförderte Projekt „Soziale Landwirtschaft auf Bioetrieben in Deutschland“. Darin werden Strategien zur Entwicklung Sozialer Landwirtschaft als Perspektive insbesondere für ökologisch wirtschaftende Betriebe in Deutschland erarbeitet. Angebote ökologisch wirtschaftender sozialer Höfe sollen für weitere Nutzergruppen transparent gemacht werden, für die bisher kaum oder keinerlei Netzwerkstrukturen bestehen, zum Beispiel Obdachlose, Langzeitarbeitslose, Drogenkranke oder Bauernhof-Kindergärten.

Aufgabenfelder Sozialer Landwirtschaft

Engagierte Praktiker stellen spannende Projekte vor: das Mudra-Waldprojekt aus Nürnberg, in dem „Drogenhilfe durch Waldarbeit“ betrieben wird, das Grünland- und Landschaftspflegepro-



Der Umgang mit landwirtschaftlichen Nutztieren verändert die Menschen. Fotos: Privat

jekt Fliegerhorst der Landwirtschaftskammer Niedersachsen, das norwegische Projekt „Landwirtschaft als Lehrraum“, das auf der Zusammenarbeit von Hof und Schule basiert. Ergebnissen aktueller Diplomarbeiten zur Sozialen Landwirtschaft von Absolventen des Witzenhäuser Fachbereichs boten einen Einblick in aktuelle Forschungsfragen. Rebecca Kleinheit berichtete über die Initiative „Zusammenschaffen-wir-was“, die Menschen mit Betreuungsbedarf auf Höfe vermitteln möchte. In anderen europäischen Ländern haben Vermittlungsstellen wesentlich zur Entwicklung Sozialer Landwirtschaft beitragen kön-

nen. Jochen Führer und Frank Radu von dem Hessischen Diakoniezentrums Heppata referierten über ihr Soziales Engagement im Ökologischen Landbau. Christoph Reichert und Michael Schaab, Bereichsleiter „Grüne Arbeitstherapie“ und Heimleiter der WAB Kosbach in Erlangen berichteten über „Wohnen und Arbeiten für und mit Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen“ in ihrer Einrichtung. Albert Fink von der in ökologischen Projekten engagierten GLS-Bank aus Bochum referierte über „Soziale, wirtschaftliche und finanzielle Aspekte zur gemeinnützigen Trägerschaft von Landwirtschaft“.

AG zur Gründung einer Arbeitsgemeinschaft

Wesentliches Ziel der Tagung war die Arbeit an Zielen zur Gründung einer „Deutschen Arbeitsgemeinschaft Sozialer Landwirtschaft“. Hierzu fanden fünf parallele Arbeitsgruppen statt: „Der Weg zum Sozialen Hof“, „Hofschule mit Kindern mit Behinderung“, „Therapeutische Potenziale der Landwirtschaft für die Arbeit mit Jugendlichen“, „Mit Beratung vom Samenkorn zum Produkt – Die Wertschöpf-

fungskette in der Sozialen Landwirtschaft“ sowie „Community Supported Agriculture: Perspektiven gemeinschaftsgestützter Landwirtschaft“ waren die Themenfelder.

Zum Abschluss besuchten die Tagungsteilnehmer zwei ökologisch wirtschaftende soziale Betriebe bei Marburg: Die Drogenhilfe Hofgut Fleckenbühl, eine Sucht-Selbsthilfe-Einrichtung mit 120 Mitarbeitern, die einen vielseitigen Gemischtbetrieb mit Milchkühen, Schweinen, Ziegen, Bienen und Verarbeitung sowie Töpferei, Transport- und Umzugsunternehmen sowie Malerservice betreiben. Weiteres Exkursionsziel war die Lebensgemeinschaft Sassen-Richthof in Schlitz, eine Werkstatt mit 250 Menschen mit geistiger Behinderung in 26 Großfamilien. Zu den beiden Dörfern gehören eine Landwirtschaft, zwei Gemüsegärtnereien, eine Bäckerei, Kerzenwerkstatt, Pflanzenfärberei, Korbflechtereie, zwei Webereien, zwei Schreinereien, drei Tonwerkstätten, zwei Dorfmeistereien, zwei Cafés und zwei Läden.

EXTRA ■ INFO

Begeisterung bei den Perspektiven

Die Begeisterung über die Möglichkeiten und Perspektiven einer Landwirtschaft, die sich für soziale Arbeitsfelder öffnet, durchzog die ganze Tagung. Deutschland hat hier Nachholbedarf: In anderen Ländern wird Soziale Landwirtschaft längst nicht nur als Marktische oder zusätzliche Einkommensquelle für landwirtschaftliche Betriebe diskutiert. Vielmehr kann sie ein möglicher Baustein für eine sozialere Zukunft und einen Paradigmenwechsel der Landbewirtschaftung sein. Dazu soll ein bundesweites Netzwerk entstehen, das den Austausch und die Entwicklung sozialer Landwirtschaftsbetriebe in Deutschland unterstützt. Weitere Infos: www.soziale-landwirtschaft.de



Gartenarbeit als sinnvolles Tun in der Natur.